



Reiseimpfschutz nach den Lockdowns

Travel Guide Reisekrankheiten



Geänderter Reiseimpfschutz nach der Pandemie?

Nein, bzgl. Reiseimpfschutz hat sich mit der Pandemie grundsätzlich nichts verändert. Es sind zusätzlich nur die gesetzlichen Vorschriften zu Covid-19 und die gesundheitlichen Risiken zu beachten.

Vorsicht ist allerdings für ungeimpfte Risikopatienten geboten. Erkrankten sie schwer, sind sie auf eine Behandlung im Zielland angewiesen, die nicht überall gleichwertig mit unserer in Deutschland ist.

Das sollte man bedenken!

Wann impfen vor der Reise?

Gehen Sie 6 bis 8 Wochen vorher zum Hausarzt oder zum Reisemediziner.

Die Impfungen hängen auch von Region, Dauer, Route und Ihren geplanten Aktivitäten ab.

Sie sollten möglichst zehn bis vierzehn Tage vor Reiseantritt abgeschlossen sein.

Menschen mit besonderen Krankheiten ist angeraten, schon früher mit dem Arzt zu sprechen.

Risiko von Doppelinfektionen – gering aber nicht zu unterschätzen!

In bestimmten Reisezielen kann das Risiko einer Doppelinfektion bestehen. So wurden Infektionen von Corona und gleichzeitig Malaria nachgewiesen.

Ein Problem ist, dass die Symptome der Malaria – Fieber, Glieder- und Kopfschmerzen sowie selten Durchfall und Erbrechen – den Krankheitszeichen von Covid-19 ähneln. Die Betroffenen werden auf das Corona-Virus getestet, isoliert, warten zwei Tage auf das Testergebnis, sind aber an Malaria erkrankt. Dadurch wird die Diagnose verschleppt und die Behandlung verzögert.

Das kann lebensbedrohlich werden.

Warum nach Covid besondere Sorgfalt beim Impfen?

Weil Übertragungen z.B. durch Dengue-Fieber, Malaria und Zika während des Lock-downs teils deutlich zugenommen haben.

In manchem Entwicklungsland sind die Stechmücken-Bekämpfung oder Impfkampagnen ins Stocken geraten.

Insbesondere bei Malaria, übertragen durch die Anopheles-Mücke, ist die Ansteckungsgefahr besonders hoch. Allein 2020 hat die WHO etwa 69.000 zusätzliche Todesfälle verzeichnet.

Bei Dengue wurden allein im indischen Neu Dehli im Oktober 2021 insgesamt 1.000 Fälle von Dengue-Fieber registriert.

Vor Mückenstichen schützen!

Tragen Sie helle, mit Permethrin imprägnierte Kleidung

Sprühen oder weichen Sie Textilien mit Permethrin ein

Reiben Sie unbedeckte Hautstellen mit einem Repellent mit DEET (30 bis 50%) oder Icaridin (20%) ein

Nutzen Sie Moskitonetze beim Schlafen.

**Mehr Informationen
Reisemedizin -
Auswärtiges Amt**
www.auswaertiges-amt.de

MALARIA

ASIEN, AFRIKA UND SÜDAMERIKA

Wird die Malaria frühzeitig erkannt und schnell richtig behandelt, lässt sie sich gut heilen. Allerdings ist sie die gefährlichste und meist unterschätzte Reiseerkrankung. In den Verbreitungsländern fallen ihr jährlich über 400.000 Menschen – vor allem Kinder – zum Opfer. Neben der gefährlichen Malaria Tropica gibt es noch zwei weitere weniger gefährliche Arten: die Malaria Tertiana und die Malaria Quartana. Die Erkrankung beginnt mit fieberhaften Allgemeinsymptomen sowie Durchfall und kann sehr schnell zu einem allgemeinen Organversagen mit schwersten Schädigungen führen.

Malaria kann noch Wochen und Monate, selbst Jahre (Malaria Quartana) nach Ihrem Tropenaufenthalt ausbrechen. Deshalb sollten Sie Ihren Arzt im Krankheitsfall generell auf Tropenreisen in der Vergangenheit hinweisen.

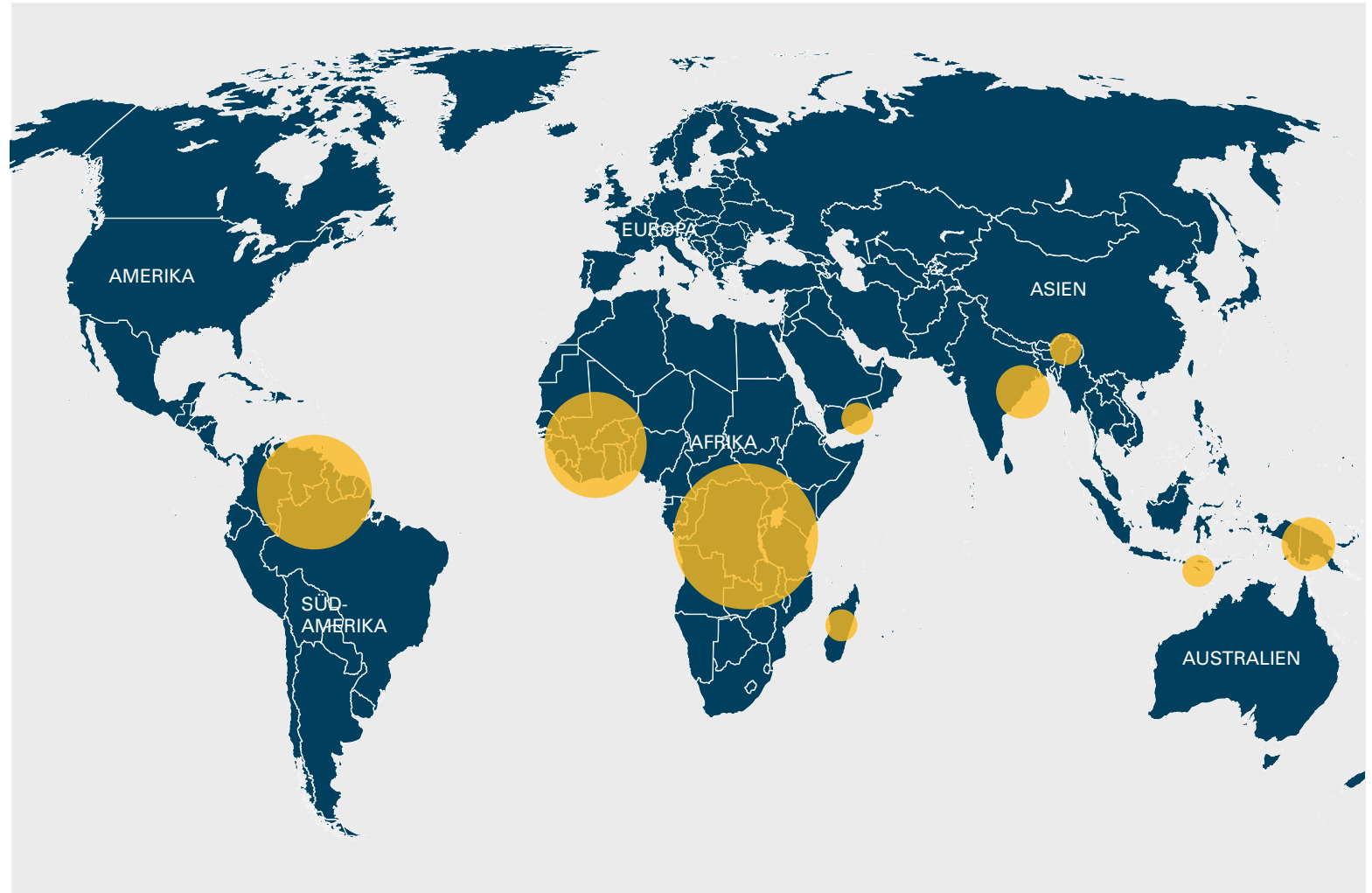
Länder

Mittel- und Südamerika: Karibische Inseln, Bolivien, Brasilien, Französisch-Guyana, Guyana, Kolumbien, Nicaragua, Venezuela, Peru

Nordamerika: Mexiko

Afrika: Mauretania, Senegal, Guinea, Elfenbeinküste, Burkina Faso, Mali, Niger, Gambia, Sierra Leone, Liberia, Ghana, Togo, Benin, Nigeria, Tschad, Sudan, Kamerun, Äquatorialguinea, Gabun, Zentralafrikanische Rep., Südsudan, Eritrea, Äthiopien, Uganda, Kenia, Somalia, Burundi, Tansania, Ruanda, Dem. Rep., Kongo, Malawi, Mosambik, Madagaskar, Angola, Namibia, Botswana, Simbabwe, Sambia, Rep. Kongo

Asien: Jemen, Indien, Kambodscha, Papua, Papua-Neuguinea



DENGUE

ASIEN, AUSTRALIEN, AFRIKA UND AMERIKA

Dieses Virus kommt mit verschiedenen Virustypen in tropischen, subtropischen und warm-gemäßigten Ländern in Asien, Afrika, Australien und Amerika vor. Es wird tagsüber durch sogenannte „Aedes-Mücken“ übertragen. Eine Impfung wird in manchen betroffenen Ländern eingesetzt, steht aber für den Reisenden (noch) nicht routinemäßig zur Verfügung. Eine spätere zweite Infektion mit dem Virus kann schwer und kompliziert verlaufen und wird dann „Dengue Haemorrhagische Fieber“ genannt. Dieses ist aber vor allem für die Kinder in den Endemiegebieten und nur ganz selten für Reisende ein Problem.

Eine gezielte Behandlung ist bei Dengue nicht möglich: Paracetamol zur Schmerzlinderung und Fiebersenkung kann hier zum Einsatz kommen. Da zudem Blutungen eintreten können, muss auf ASS (= Aspirin und Ibuprofen/Diclofenac) unbedingt verzichtet werden.

Länder:

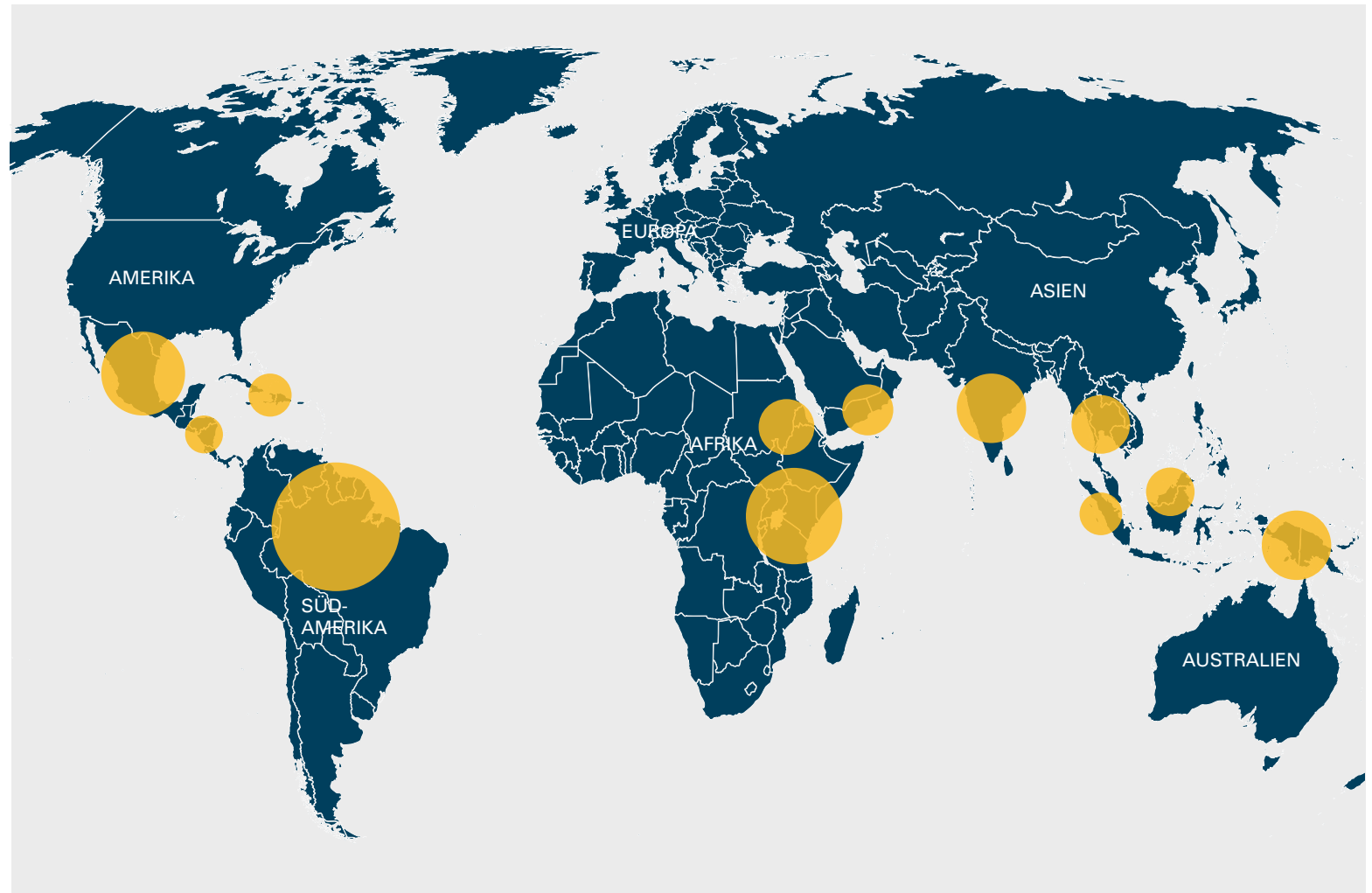
Mittel- und Südamerika: Karibische Inseln, Belize, Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Guyana, Honduras, Jamaika, Nicaragua, Panama, Paraguay, Suriname, Venezuela

Nordamerika:

Afrika: Äthiopien, Kenia, Somalia, Sudan, Tansania, Burkina Faso, Eritrea, Dschibuti

Asien: Bangladesch, Bhutan, Brunei Darussalam, Kambodscha, Indonesien, Laos, Malaysia, Myanmar, Nepal, Philippinen, Sri Lanka, Taiwan, Thailand, Osttimor, Vietnam, Jemen, Malediven

Ozeanien: Australien, Fidschi, Tonga, Papua-Neuguinea



ZIKA

SÜD- UND MITTELAMERIKA, SÜDOSTASIEN

Auch das ebenfalls durch Stechmücken übertragene Dengue-Fieber, eine akute fiebrige Krankheit mit plötzlichem Fieberschub, hat durch die fehlenden Mückenkontrollprogramme während der Lockdowns wieder deutlich zugenommen. Das Virus ist in Süd- und Mittelamerika, Südostasien, Afrika und auf den Malediven weit verbreitet. Die Infektion ist auch durch Geschlechtsverkehr übertragbar. Die Erkrankung kann in der Schwangerschaft nachweislich zu schweren Schäden des kindlichen Nervensystems führen. Von Reisen in diese Ausbruchsgebiete während der Schwangerschaft wird deshalb strikt abgeraten.

Ein erster Impfstoff gegen Dengue steht in einigen Ländern zur Verfügung. Im kommenden Herbst soll ein weiterer Impfstoff gegen das Dengue-Fieber zugelassen werden, der sich bisherigen Studien zufolge als effektiv und sicher erwiesen hat.

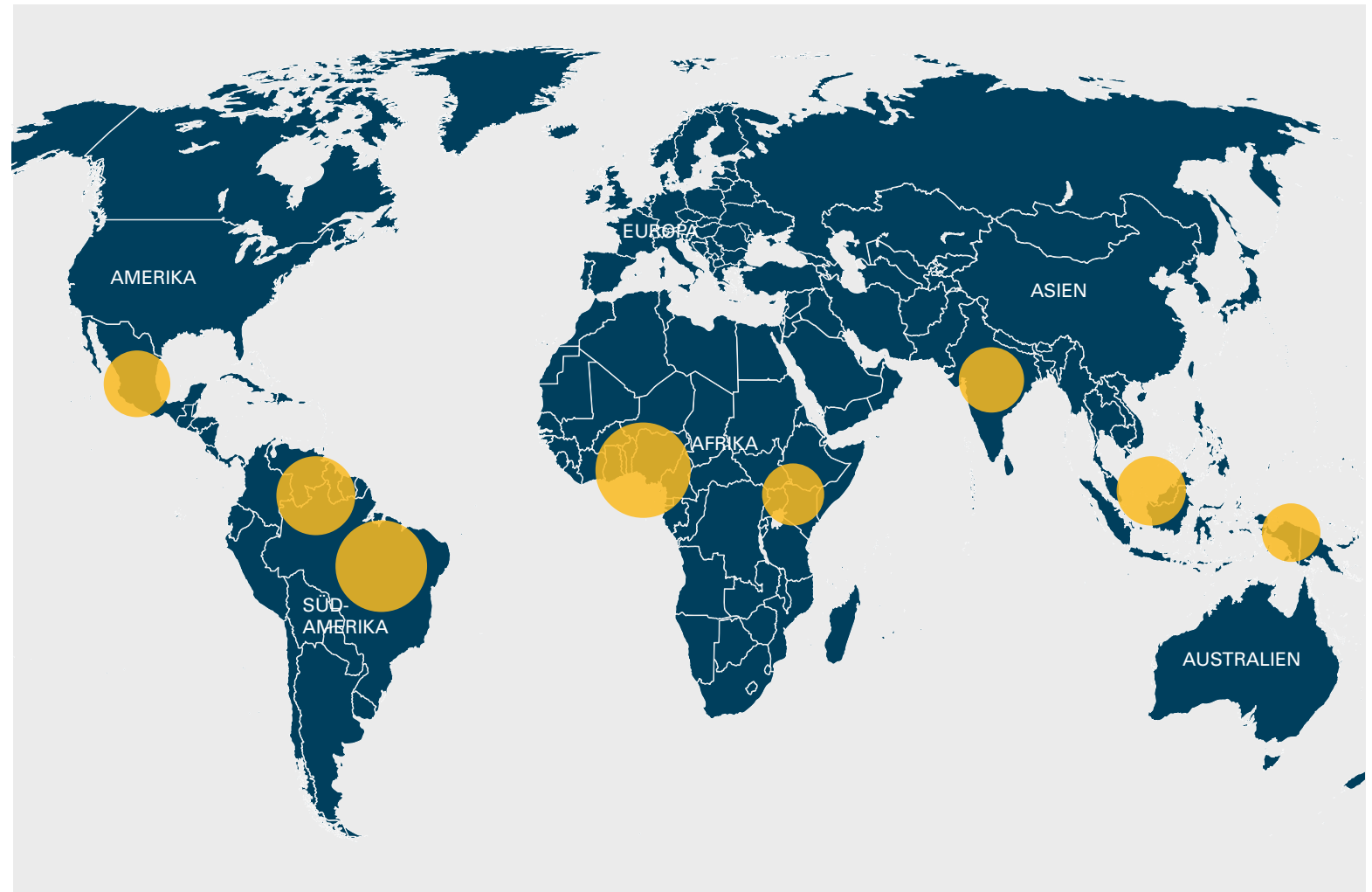
Länder:

Mittel- und Südamerika: Argentinien, Karibische Inseln, Belize, Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Costa Rica, Ecuador, El Salvador, Französisch-Guyana, Guatemala, Guyana, Honduras, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, Suriname, Venezuela, Jamaika

Nordamerika: Mexiko

Afrika: Angola, Burkina Faso, Burundi, Kamerun, Kap Verde, Zentralafrikanische Republik, Äthiopien, Gabun, Guinea-Bissau, Elfenbeinküste, Kenia, Nigeria, Senegal, Uganda

Asien: Bangladesch, Myanmar, Kambodscha, Indien, Indonesien, Laos, Malaysia, Malediven, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam



CHIKUNGUNYA

INDIEN, MALYSIA, THAILAND, BRASILIEN, KARIBIK

Der Name bedeutet übersetzt „der vor Schmerz gekrümmt Gehende“, womit auch schon alles gesagt ist. Die Infektion kann zu sehr lange andauernden Gelenkschmerzen und -schwellungen führen. Eine Behandlung kann ebenfalls nur symptomatisch – also lindernd – erfolgen. „Chik“ hat sich in den letzten Jahren weit ausgebreitet und ist vor allem in Indien, Malaysia, Thailand, Brasilien und der Karibik ein Problem, kommt aber auch in Afrika und der Pazifikregion vor. Das Virus wird ebenfalls durch Aedes-Mücken übertragen. Wie bei allen Viruserkrankungen helfen Antibiotika nicht. Lediglich eine Symptomlinderung ist möglich.

Nach ein bis zwei Wochen klingt die Erkrankung im Regelfall von selbst wieder ab. Nach überstandener Krankheit kommt es zu lebenslanger Immunität. Wie beim Corona-Virus sind auch asymptomatische Verläufe möglich – ohne Beschwerden.

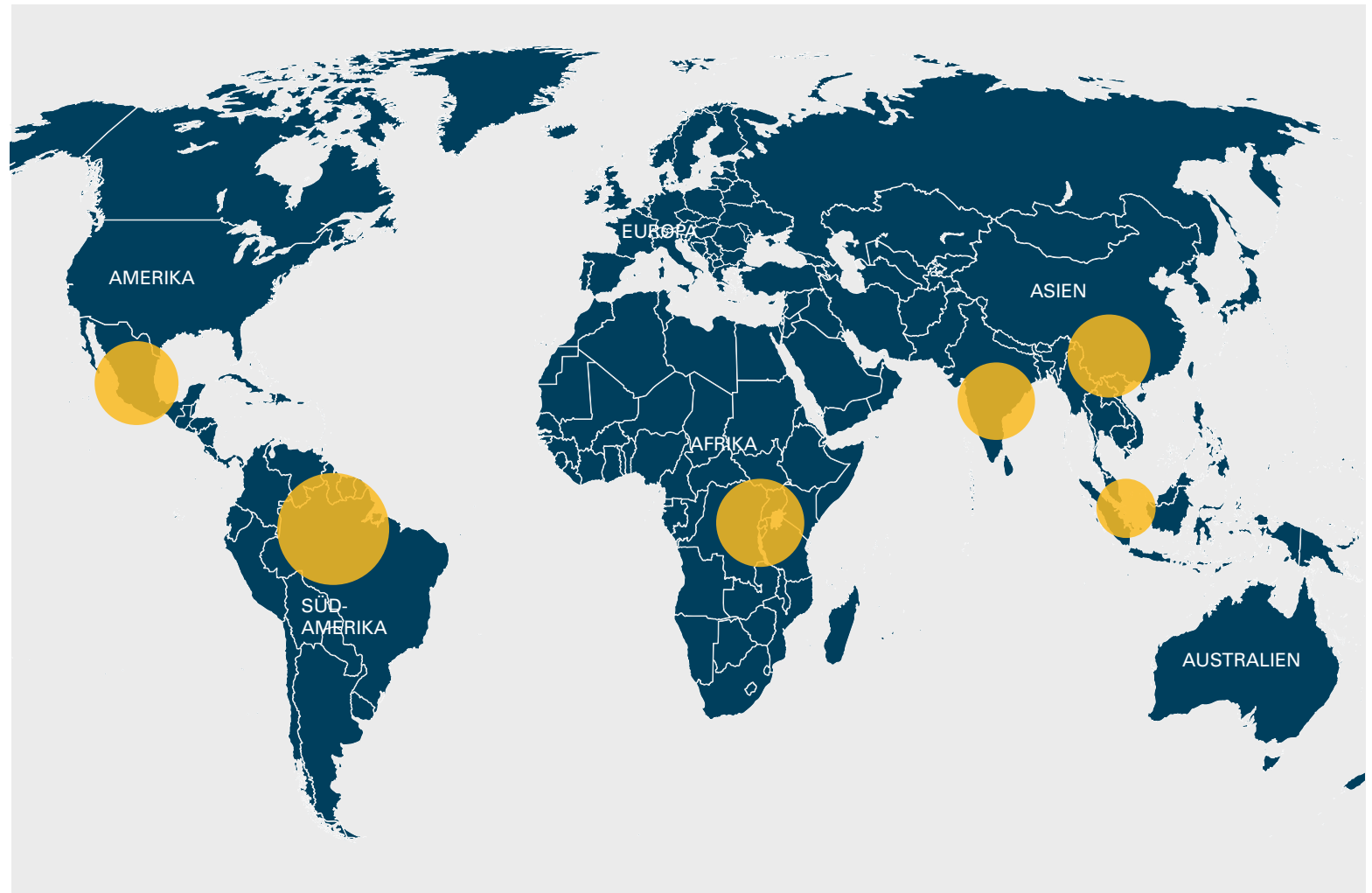
Länder:

Mittel- und Südamerika: Peru, Bolivien, Paraguay, Brasilien, Honduras, Costa Rica, Guatemala, Belize, El Salvador, Nicaragua, Panama, Kolumbien, Venezuela

Nordamerika: Mexiko

Afrika: Dem. Republik Kongo

Asien: Indien, Thailand, Kambodscha, Malaysia



TOLLWUT

AFRIKA, ASIEN UND SÜDAMERIKA

Die Tollwut kommt fast weltweit vor und stellt vor allem in Afrika und auf dem indischen Subkontinent ein hohes Risiko für Reisende dar. Sie wird durch alle warmblütigen Wirbeltiere – vor allem Hunde, Katzen, Füchse, Dachse, Marder, Stinktiere und Affen – übertragen, wenn es zu einer Verletzung der Haut durch einen Biss kommt. Nur selten besteht bei reinen Schleimhautkontakten mit dem infizierten Speichel der Tiere Gefahr. Tollwut kann – selbst in Europa, wo es keine Tollwut mehr bei Vierbeinern gibt – durch Fledermäuse übertragen werden. Hierbei reichen schon sehr geringe, kaum spürbare Verletzungen aus.

Tollwut ist, wenn man nicht gegen Tollwut geimpft ist, eine tödliche Erkrankung. Eine im Voraus gegebene Impfung schützt Sie absolut zuverlässig, bei rechtzeitiger Gabe (innerhalb von vier Tagen) kann auch nach einem Biss ein Schutz hergestellt werden.

Länder:

Tollwut ist in vielen Ländern weltweit verbreitet. Vor allem in Afrika und Asien stellt es ein hohes Risiko für Reisende dar. Eine Auflistung der Länder, die ein hohes Tollwutrisiko aufweisen finden Sie hier:

<https://www.gov.uk/government/publications/rabies-risks-by-country/rabies-risks-in-terrestrial-animals-by-country>

